

Fortgeschrittene Paranoia

Hans-Christoph Zimmermann über das Einreiseverbot Russlands für den Regisseur Milo Rau

Wie immer fehlt es der Demokratie an einer geeigneten Antwort. Im März hatte der in Köln wohnende Schweizer Regisseur Milo Rau seine »Moskauer Prozesse« über die juristischen Verfahren gegen die Band Pussy Riot und zwei Ausstellungskuratoren in der russischen Hauptstadt gezeigt. Mit zielgerichteten Aktionen war damals die Aufführung im Sacharow-Zentrum gestört worden. Eine absurde Aktion, denn die dreitägige Gerichtsshow mit »echten« Anwälten, Künstlern, Kirchenvertretern und einem Mitglied von Pussy Riot nahm alle Prozessbeteiligten kritisch unter die Lupe. Als Milo Rau nun ein weiteres Mal nach Russland reisen wollte, um für einen Film über seine »Prozesse« nochmals Gespräche mit den Beteiligten zu führen, hat ihm das russische Generalkonsulat in Bonn das Visum ohne Angabe von Gründen verweigert.

Wie soll man darauf reagieren? Zahlt man mit gleicher Münze heim, dann übernimmt man undemokratische Praktiken. Sieht man selbstbewusst über den Vorgang hinweg, ist das ein Freibrief für weitere Schikanen. Die stille Akzeptanz des Westens hinsichtlich der Diskriminierung von Schwulen durch den russischen Staat war schon ein Unding. Die verweigte Einreise beweist einmal mehr, dass Putin-Land weder demokratisch ist, wie der von allen guten Geistern verlassen und von Gazprom und TNK-BP bezahlte Gerhard Schröder meint, noch dass es autoritär ist. Sondern dass es sich auf eine Diktatur mit einer willfährigen Justiz, Pressezensur und stalinistischen Arbeitslagern zubewegt. Wer die Berichte über die Haft des Pussy Riot-Mitglieds Nadeschda Tolokonnikowa liest, kann zu keinem anderen Schluss kommen.

Russland wird eine Diktatur mit willfähriger Justiz, Pressezensur und Arbeitslagern

Absurd ist der Vorgang auch PR-strategisch, weil er Teil einer Reihe von Vorfällen ist, die das Regime unmittelbar vor den Winterspielen in Sotschi in ein immer düsteres Licht rücken. Was eine Reaktion des Westens zudem schwierig macht, ist das Einreiseverbot, das die USA gerade – ebenfalls ohne Angabe von Gründen – über Ilija Trojanow, einen deutschen Schriftsteller und Kritiker der geheimdienstlichen Überwachung, verhängt haben. Es ist ein Zustand fortgeschrittener Paranoia, der beide Staaten (und auch andere) ergriffen hat, auch wenn die jeweiligen politischen Systeme völlig unterschiedlich sind. Klar ist aber auch, dass es sich dabei um eher symbolische Akte handelt, die einzig und allein der Abschreckung durch Willkür dienen. Milo Rau wird seinen Film über die »Moskauer Prozesse« trotzdem fertigstellen – dann eben ohne russische Hilfe.



Hans-Christoph Zimmermann schreibt über Theater und Kulturpolitik und wartet auf einen Auftritt von Pussy Riot im Kölner Dom.



Diese Frau will deine Visitenkarte: Antje Schultheis

Die Wohltäter kommen

Das »Spinnen-Netz« vermittelt Jobs bei NGOs

Rund zwanzig junge Menschen sind in das Café in der Bonner Altstadt gekommen, ihre Augen richten sich hoffnungsvoll auf eine Person: Antje Schultheis, die heute einen Vortrag über Initiativbewerbungen halten wird. Sobald alle Namensschildchen angeklebt und alle Rhabarberschorten bestellt sind, beginnt das regionale Treffen von »Spinnen-Netz«, einem »Job- und Kompetenzforum« im Nonprofit-Bereich.

Was schreibe ich in eine Initiativbewerbung, wann lohnt es sich, eine zu verschicken? Um diese Fragen geht es, und schließt man von den Teilnehmern dieses Abends auf den gemeinnützigen Sektor insgesamt, so arbeiten dort vor allem Frauen, die Geographie oder Geisteswissenschaften studiert haben. Die meisten von ihnen sind Mitte zwanzig und haben einen ersten, meist befristeten und schlecht bezahlten Job schon gefunden – bei einer NGO, an der Uni oder in einem Ministerium.

»Im Nonprofit-Bereich wird überwiegend mit temporären Projekttopfen gearbeitet. Dadurch hat man einerseits ständigen Deadline-Stress, also jede Menge Arbeit, und andererseits keine Zeit, Stellen auszuschreiben – geschweige denn, sich über strategische Personalplanung Gedanken zu machen«, sagt Antje Schultheis, 37, die an diesem Abend eine Doppelrolle hat. Als »Coach für berufliche Entwicklungsprozesse« referiert sie über Initiativbewerbungen, als Gründerin und Geschäftsführerin von »Spinnen-Netz« betreut sie dessen Regionaltreffen im Rheinland. Weil auch Schultheis ihre Jobs ausschließlich über Mundpropaganda und Empfehlungen bekommen hat, beschloss sie im Jahr 2005, diesen informellen Markt mit einem Netzwerk transparenter zu machen. Sie schrieb ehemalige Kollegen und Auftraggeber an und bekam sofort euphorische Rückmeldungen und die ersten Personalanfragen.

Inzwischen hat das »Spinnen-Netz« etwa 520 Mitglieder. Bundesweit finden Regionaltreffen statt; den größten Zulauf gibt es jedoch im Köln-Bonner Raum, weil hier die großen NGOs und die Unis sitzen. Das Spinnen-Netz pflegt gute Kontakte etwa zur Welthun-

gerhilfe, zur Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit oder zu Lobby Control. Auf der Website sind Erfolgsgeschichten aufgelistet: Moderationsaufträge, Mitarbeiterstellen an Unis, Projektaufträge – alles durchs Spinnen-Netz zustande gekommen. Doch profitieren kann davon noch lange

Ins Netzwerk gelangt man nur über persönliche Empfehlungen

nicht jeder: Das Netzwerk ist ein durchaus erlesener Kreis, in den man nur über Empfehlung gelangen kann. Den Netzwerkpartnern bei den NGOs soll das garantieren, dass sie beim »Spinnen-Netz« auch wirklich gute Leute finden.

Handelt es sich also um eine neue Form der Seilschaft, die da im gemeinnützigen Sektor munter vor sich hinklüngelt, sich Aufträge und Jobs zuschustert? »Ich empfehle niemanden, nur weil ich ihn nett finde oder weil eine Hand die andere wäscht. Sondern weil Kompetenzen und Engagement dahinter stecken«, sagt Schultheis. Das sei der große Unterschied zu einer Seilschaft. »Spinnen-Netz«-Mitglieder müssen sich ehrenamtlich

engagiert haben, mindestens zwei Fremdsprachen sprechen, Auslands Erfahrung und einen beruflichen Bezug zu den sechs Schwerpunktbereichen des Netzwerks haben. Als da wären: Entwicklungszusammenarbeit, Sozialwissenschaften, Erwachsenenbildung, Journalismus, Beratung/Projektmanagement sowie Sprachen und Übersetzung.

Bei den Gehältern, die im Nonprofit-Bereich gezahlt werden, wirkt der Seilschaft-Vorwurf ohnehin ein wenig lächerlich. Während sie gegen die Ausbeutung von Menschen in anderen Ländern kämpfen, taumeln die Netzwerkmitglieder selber von einer unbezahlten Praktikumsstelle zur nächsten. Vor allem in kleinen NGOs, die in den letzten Jahren vermehrt auf den Markt drängen, arbeiten viele Akademiker, manche mit Promotion, auf einer Tarifstufe, die anderswo für Sachbearbeiter gedacht ist. Außer lebhaften Diskussionen kann das »Spinnen-Netz« dem nicht viel entgegensetzen. Immerhin werden unbezahlte Praktika und Trainee-Stellen unter 750 Euro vom Netzwerk geflissentlich ignoriert.

Um die Mitglieder zu unterstützen, hat Schultheis in diesem Jahr außerdem ein Mentoringprogramm gestartet. Sie glaubt an den Solidaritätsgedanken: »Die Leute bleiben nicht nur hier, um Jobs abzugreifen.« Das bestätigt auch Anna Wissmann, 36, die seit 2012 Mitglied im »Spinnen-Netz« ist. Sie sieht den größten Vorteil darin, auf Gleichgesinnte zu treffen, auf die häufig, genau wie bei ihr, keine der gängigen Berufsbezeichnungen zutrifft. Auf Englisch würde das, was Wissmann tut, »Facilitator« genannt. Sie moderiert Großgruppen, wobei der Fokus auf der Selbstorganisation der Gruppe liegt.

Im Moment baut sie einen »Lernort für städtisches Gärtnern« in Bonn auf. »Solche Tätigkeiten sind natürlich in keiner normalen Stellenanzeige ausgeschrieben.« Wissmann hat jetzt eine finanzielle Förderung für ihr Projekt beantragt, sie rechnet sich gute Chancen aus. Von der Fördermöglichkeit hat sie natürlich übers »Spinnen-Netz« erfahren.

Text: Anne Meyer | Foto: Manfred Wegener

Das nächste Regionaltreffen des Spinnen-Netztes findet am 7.11. um 19 Uhr im Café Duddel statt. Auch Nicht-Mitglieder sind eingeladen. Thema: Arbeiten im Medienbereich. PR – Journalismus – Social Media

von Mo 25.11.13 bis Mo 23.12.13

Weihnachtsmarkt im STADTGARTEN

Venloer Str. 40, 50672 Köln • www.weihnachtsmarkt-stadtgarten.de

CINE COLOGNE
14. — 27. NOVEMBER 2013
www.cinecologne.de

- EXPOSED NO.6** Festival für erste Filme 21. — 27. Nov. 2013 www.exposed-festival.de
- CINEPÄNZ** 24. Kölner Kinderfilmfest 16. — 24. Nov. 2013 www.cinepaenz.de
- FILMBÜRO NW** „Alles Wicky, oder was?“ Symposium zu Kinderfilm 22. Nov. 2013 www.filmbuero-nw.de
- UNLIMITED #7** Kurzfilmfestival Köln 14. — 17. Nov. 2013 www.unlimited-festival.de
- SEE THE SOUND** MusikFilm Festival von SoundTrack_Cologne 21. — 27. Nov. 2013 www.soundtrackcologne.de
- SOUNDTRACK COLOGNE 10** Kongress zu Musik und Ton in Film und Games 21. — 24. Nov. 2013 www.soundtrackcologne.de
- VIDEONALE SCOPE** Retrospektiven Birgit Hein & James Benning 16. — 24. Nov. 2013 www.videonale.org

Findet uns auf Facebook: <https://www.facebook.com/cinecologne>

Mit freundlicher Unterstützung: [Stiftung Kultur](https://www.stiftungkultur.de)

Stadt Köln